

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 50.

Hirschberg, Dienstag, den 1. März 1887.

8. Jahrg.

## Kundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar. Se. Maj. der Kaiser arbeitete am gestrigen Nachmittag, nach der Rückkehr von einer Spazierfahrt, noch längere Zeit allein. — Im Laufe des heutigen Vormittages hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Grafen Perponcher und hatte darauf mehrere persönliche Meldungen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinetts v. Albedyll.

\* Officiösen Correspondenzen zufolge hat der Kaiser dem Wunsche Ausdruck gegeben, den neuen Reichstag bei seinem Zusammentritt zu begrüßen. Falls der Gesundheitszustand des Monarchen, welcher in jüngster Zeit durch Erkältungserscheinungen mehrfach beeinträchtigt ward, es gestattet, wird daher, wie es auch bisher beim Beginn einer neuen Legislaturperiode üblich gewesen, die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser persönlich vollzogen werden. Jedensfalls wünscht man der Eröffnung jenen feierlichen Charakter wiederzugeben, der diesen Act in früherer Zeit auszeichnete. Sollte der Kaiser an der persönlichen Vollziehung verhindert sein, so wird die Eröffnung durch den Reichskanzler erfolgen.

\* Die Stichwahlen zum Reichstage werden nach einer soeben erlassenen amtlichen Bekanntmachung am Mittwoch, dem 2. März, erfolgen. Die offizielle Feststellung des Ergebnisses soll am 4. Tage nach dem Wahltermine stattfinden. Da dies ein Sonntag ist, so kann die Feststellung erst am 7. März erfolgen. Bis zur Aushändigung der Legitimationsurkunde an die gewählten Vertreter vergehen weitere 2 bis 4 Tage; bis dahin werden also die betreffenden Wahlkreise in dem zum 3. März einberufenen Reichstage nicht vertreten sein.

\* Eine patriotisch begeisterte Turner-

schaar von 19 Mann in Leipzig feierte am Wahlabend im Koburger Hofe das glänzende Wahlergebnis ihrer Vaterstadt Leipzig, und gab die Abgabe einer Stimme für Windthorst auch in ihrem Kreise Veranlassung zu besonderer Heiterkeit, welche schließlich in folgendem Telegramme Ausdruck fand:

„Abgeordneter Windthorst, Hannover, Schäferdamm. Excellenz hier mit einer Stimme gewählt; Tröndlin mit 19,519 Stimmen. Hoch Kaiser und Reich! Jeder Mann gab seinen Groschen. Ihr Freund Mundel hat 1381 Stimmen. 19 Reichstreue!“

Die Phrase mit dem Groschen ist zugleich buchstäblich zu nehmen, da die Gebühren 1 Mk. 90 Pf. (19 Groschen) für die Depesche betragen.

\* Auch in Magdeburg wollen die Freisinnigen, entgegen den Befehlen Eugen Richters, in der Stichwahl für den nationalliberalen Candidaten statt für den Socialdemokraten stimmen. In Lübeck hat die Handelskammer ein Manifest zu Gunsten des nationalliberalen Candidaten, welcher mit einem Socialdemokraten zur Stichwahl kommt, erlassen.

\* In Altona haben sich Mitglieder der „deutschfreisinnigen“ Partei, den „Hamb. Nachrichten“ zufolge, infolge des Ausfalls der Reichstagswahlen zusammengethan, um einer Versammlung den Vorschlag zu machen, daß sich der Verein der „deutschen Freisinnigen“ dem nationalliberalen Verein anschließen. — Es bröckelt!

\* Der Observator Romano, das dem Vatican nächstliegende Blatt, erklärt, man könne sich nur über den Triumph der Septennatsfreunde freuen, da man in dieser Thatsache die hochbedeutende Wichtigkeit erkenne, welche man allgemein vor allem diesem Ereigniß als einer weiteren wirksamern Bürgschaft des Friedens beilege.

\* Ein römisches Telegramm des „Berliner Tageblatt“ (!) meldet: Der gesammte Verlust an Menschenleben durch das letzte Erdbeben wird auf 2000 geschätzt. — Es dürfte gut sein, Bestätigung abzuwarten.

\* Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Etats unverändert nach den Beschlüssen der Budgetcommission, welche auch einen Antrag des deutschfreisinnigen Abgeordneten Knörcke auf Anwendung des Lehrpensionsgesetzes auf die vor Inkrasttreten jenes Gesetzes emeritirten Lehrer aus sachlichen und finanziellen Gründen einstimmig abgelehnt hatte. Des Weiteren wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung der Leistungen für Volksschulen, welchen Abg. Wästen (deutschconf.) unter Vertretung der Nothwendigkeit staatsförmiger Uebernahme der Schulleistungen für nichtprästationsfähige Gemeinden im Rahmen seiner Partei sympathisch begrüßte, an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Die nächste Sitzung behufs dritter Lesung des Güterconsolidationsgesetzes für Wiesbaden, sowie behufs dritter Lesung des Etats findet Montag 11 Uhr statt.

### Oesterreich.

Wien, 26. Februar. Das Herrenhaus genehmigte ein bloß ohne Debatte die Creditvorlage für die Landwehr und den Landsturm.

Budapest, 26. Februar. Das Oberhaus nahm die Creditvorlage einstimmig endgiltig an. Bichy und Sztaray erklärten vorher, daß sie trotz ihres oppositionellen Standpunktes zum Schutze des Thrones und des Vaterlandes für den Credit stimmen werden.

### Russland.

\* Ein Tagesbefehl des Generals von Koop an die Truppen des Odesaer Bezirks beschäftigt sich mit dem Repetirgewehr fremder Armeen und schließt: „So möge uns denn die Erkenntniß durchdringen, daß die Zeit für eine neue fruchtbringende Veränderung in der Bewaffnung unserer Armee noch nicht gekommen ist, und daß wir mit unserem vortrefflichen Verbau-Gewehre, wenn wir uns nur die unserer Wehrkraft eigenthümlichen kriegerischen Tugenden erhalten, keines-

## Von der Rehrseite.

Eine lehrreiche Geschichte.

Von F. Anstey.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Pochen den Herzens ging er zu Herrn Tinkler, der mit einem Roman auf dem Boun saß, und fragte so demüthig, als ihm möglich war:

„Bitte, Herr Tinkler, würden Sie mir wohl erlauben, nach Hause zu gehen; ich bin hm! — mir ist gar nicht wohl.“

„Nicht wohl! Wo fehlt's?“ fragte Herr Tinkler, ohne aufzublicken.

Paul war hierauf nicht vorbereitet und daher brachte ihn die plötzliche Frage etwas außer Fassung.

„Die Leber,“ sagte er nach einer kleinen Pause.

„Ich habe oft nach den Mahlzeiten Leberbeschwerden.“

„Die Leber?“ sagte Herr Tinkler; „ein Knabe von Deinem Alter darf so was gar nicht haben; reiner Unsinn. Laufe tüchtig und spiele mit den Anderen, das wird Dich schon wieder zurecht bringen.“

„Es ist nicht damit zu spaßen,“ erwiderte Paul.

„Mein Doctor hat mich speciell gegen jede heftige Bewegung nach dem Essen gewarnt. Wenn Sie wüßten, was eine Leber ist, würden Sie nicht so reden!“

Herr Tinkler schaute, wie sich denken läßt, verwundert auf, um aber nicht weiter gestört zu werden, sagte er laut: „Daß mich in Ruh'; es wird schon recht sein. Mach', daß Du fortkommst.“

Damit war Herr Vultitude frei; jetzt lag der Weg zur Freiheit offen vor ihm. Er wußte, er werde ohne Mühe den Weg nach dem Bahnhof finden, und war

er erst einmal da, so hatte er ja den ganzen Nachmittag vor sich, um auf einen Zug nach der Stadt zu warten.

„Das habe ich vortrefflich gemacht“, dachte er bei sich, als er lustig fortprang, fast so behende, wie der Knabe, der er zu sein schien. „Alles vortrefflich gegangen. Jetzt haben die Schicksalsgöttinnen selber nicht mehr die Macht, mich zurückzuhalten.“

Aber diese Göttinnen sind Frauenzimmer, und gelegentlich — nicht, daß alle Frauenzimmer das wären — etwas boshaft. Es ist sehr voreilig, ihnen ungalant Trotz zu bieten — sie haben die unangenehme Gewohnheit, solche Herausforderungen anzunehmen.

Herr Vultitude war kaum aus dem Bereiche der Spielenden, als er einem kleinen Knaben begegnete, der etwas verspätet von Hause kam, um mitzuspielen. Es war Porter, sein Nachbar aus der deutschen Stunde.

„So, Du bist's?“ quiekte der Kleine; „ich suchte Dich eben.“

„Ich kann jetzt nicht,“ versetzte Paul, „ich bin in Eile — ein ander Mal.“

„Nichts ein ander Mal,“ sagte der kleine Porter, ihn bei der Jacke festhaltend. „Ich will mein Kaninchen.“

Diese unverschämte Forderung benahm Herrn Vultitude fast den Athem. Zum zweiten Mal drängte sich ein frecher Knabe zwischen ihn und seine Freiheit. Er wollte sich seine Hoffnungen nicht wieder vereiteln lassen. Er versuchte also, seinen Verfolger los zu werden.

„Ich sage Dir, lieber Knabe, ich habe solch' ein

Thier nicht bei mir. Ich weiß nicht einmal etwas davon.“

Dies brachte Porter ungemein auf.

„Halloh, halloh,“ rief er laut, „kommt mal her! Vultitude muß mir mein Kaninchen geben. Er sagt jetzt, er wisse nichts davon!“

Mehrere von denen, die umhergeschlenderten, eilten eifrig herbei und fragten:

„Was giebt's?“

„Vultitude,“ jammerte Porter, „hatte versprochen, mir ein Kaninchen von Hause mitzubringen, und jetzt will er Nichts davon wissen. Er soll wenigstens sagen, was er damit gemacht hat!“

Herr Vultitude war sonst nicht erfinderisch, aber diesmal hatte er einen, wie ihm schien, sehr glücklichen Gedanken.

„Ach ja!“ rief er, als ob er sich erinnerte, „freilich — gewiß, gewiß, ein Kaninchen, wie konnte ich das nur vergessen? Es ist ein prachtvolles Kaninchen. Ich will es gleich holen!“

„Willst Du?“ versetzte Porter getrüfelt. „Wo ist es denn?“

„Wo?“ versetzte Paul scharfsinnig. „Wo soll es sein? In meiner Spielkiste, wo denn sonst?“

„Es ist nicht in Deiner Spielkiste, das weiß ich,“ fiel Siggers ein: „ich sah, wie sie gestern aufgemacht wurde; da war kein Kaninchen drin. Wie könnte auch ein Kaninchen in einer Spielkiste lebendig bleiben? Er lügt. Er hat gar kein Kaninchen.“

„Natürlich habe ich kein!“ rief entrüstet Vultitude.

„Wie sollte ich? Ich bin kein Hegenmeister, der Ka-



lei neue Waffen in den Händen unserer Feinde zu fürchten brauchen.

### Bulgarien.

\* Die Regierung ist fest entschlossen, über die von den Delegirten in Constantinopel gemachten Concessionen nicht hinauszugehen und keine weiteren Zugeständnisse an den Standpunkt Jankow's zu machen. Die Sobranje dürfte Mitte März in Tirnowa zusammentreten und die Vollmachten der Regenten erneuern, jedoch kaum in der Lage sein, die Fürstenwahl vorzunehmen.

### Italien.

\* Cardinal Jacobi empfangt gestern Mittag einen halbstündigen Besuch und den Segen des Papstes. Um 4 Uhr wurde dem Kranken die letzte Delung gereicht, während der Nacht hat sich sein Zustand verschlimmert. Der Tod wird stündlich erwartet.

### Geschichtliche Erinnerungen.

1. März 1481 Franz von Sickingen geb. — 1815 Napoleon landet bei Cannes.

### Sociales und Provinzielles.

Hirschberg, den 28. Februar.

K. Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Rauder, Königl. Major a. D. von Mutius auf Börnchen ist auf vierzehn Tagen bis drei Wochen verreist und wird während seiner Abwesenheit in den vorgedachten Amtsgeschäften durch den Amtsvorsteher-Stellvertreter, Wirthschafts-Inspektor Kirchner zu Börnchen vertreten.

K. Seitens des Herrn Amtsvorstehers des Amtsbezirks Langhewigsdorf ist an Stelle des seitherigen Fleischbeschauers Herrmann Geisler daselbst, welcher die ihm ertheilte bezügliche Bestallung zurückgegeben hat, der Bandwirth Herrmann Riedel in Langhewigsdorf nach beigebrachtem Befähigungs-Nachweise zum Fleischbeschauer des genannten Amtsbezirks amtlich bestellt worden.

\* Nach dem wir am Sonnabend das amtlich ermittelte summarische Resultat der Reichstagswahlen im Wahlkreise Hirschberg-Schnau mitgetheilt haben, veröffentlicht wir heut noch einmal die vollständige vergleichende Zusammenstellung der Wahlen in den Jahren 1885 und 1887.

Am letzten Sonnabend fand im „Concertsaal“ die combinirte General-Versammlung des Pestalozzi-Zweigvereins mit des Kreis-Lehrer-Vereins, sowie des Begräbnis-Unterstützungs-Vereins für Lehrer des Kreises Hirschberg statt. Der Pestalozzi-Verein, welcher bekanntlich die Unterstützung von Lehrermitteln und -Waisen bezieht, zählt jetzt 210 Mitglieder; davon sind 129 Lehrer und 81 Nichtlehrer, der Confection nach 186 evang. und 24 kath. Die Einnahmen betragen im vergangenen Jahre 423,28 Mk., dazu kommt der Ueberschuß von 1885 mit 294,50 Mk. Die Ausgaben betragen a) an Verwaltungskosten 14,10 Mk., b) Zahlung an die Kasse des Provinzial-Pestalozzi-Vereins 276,55 Mk., c) Unterstützung an 6 Wittwen resp. Waisen 145 Mk., d) eine außerordentliche Unterstützung 20 Mk., zusammen 455,65 Mk. Es verbleibt demnach für 1887 ein Ueberschuß von 262,08 Mk. Dazu kommt noch ein Kapitalvermögen von 100 Mk. Aus der Kasse des Provinzial-Vereins sind 9 Wittwen resp. Waisen mit je 20 Mk. unterstützt worden. Bei der Neuwahl des Vorstandes, welche wieder auf drei Jahre gilt, wurden die seitherigen Mitglieder durch Acclamations wieder gewählt. Es sind dies die Herren Hünzel, Vorsitzender, Tischler,

Schriftführer, und Langwitz, Kassirer, sämmtlich aus Hirschberg. Als Delegirter für die am 30. u. 31. Mai in Neustadt O.-Schl. stattfindende Provinzial-Pestalozzi- und Lehrer-Versammlung wurde Herr Hünzel-Hirschberg und als dessen Stellvertreter Herr Hauptlehrer Winkler-Schreiberhau gewählt. Zu den Kosten des Delegirten hat jedes Lehrermittglied 30 Pf. zu zahlen. — Der Begräbnis-Unterstützungs-Verein zählt z. B. 84 Mitglieder und zahlt in 3 Fällen zusammen 691,20 Mk. an Unterstützungen. Das Gesamtvermögen beläuft sich auf 3050 Mk., davon kommen auf den Reservefonds 2891,50 Mk. Für diese Kasse wird jetzt eine Aenderung angestrebt, dahingehend, daß nicht mehr wie bisher, bei jedem Todesfall ein Beitrag gezahlt, sondern daß für eine bestimmte Summe procentuale Beiträge geleistet werden.

\*† Vorgefunden hatte eine 75 Jahr alte, in den Sechsklassen wohnhafte Auszüglerin das Unglück, eine Treppe herabzuftürzen. Hierbei zog sie sich eine Gehirnerschütterung zu und starb gestern früh.

\*† In einem Laden der Schulstraße wurde gestern Abend durch eine Deckenlampe ein Theil der Decke in Brand gesetzt. Der Haken, an welchem die Lampe befestigt war, wurde hierdurch glühend und fiel sammt der Leuchte herunter, insolge dessen sich auch noch ein auf dem Fußboden liegender Lappen entzündete. Das Feuer hätte leicht größere Dimensionen annehmen können, wenn es nicht durch die freiwillige Feuerwehr, welche auf dem Marsche zu einer Festlichkeit die Schulstraße passirte, schnell gedämpft worden wäre.

— Der „Vote“ brüstet sich in seiner Sonntagsnummer mit den 4000 Stimmen, die mit seiner Hilfe am 21. Februar mehr für den Freisinn in hiesigem Wahlkreise abgegeben worden sind. Gerade dieser Viertausend gegenüber dürfte Schiller's Wort — der „Vote“ wird nichts dagegen haben, daß auch wir Schiller citiren — am Platze sein: Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen!

Als nach Ablehnung der Militärvorlage im Reichstage Se. Majestät der Kaiser am 16. Januar das Präsidium des Herrenhauses empfing, gab Er, wie bekannt, seinem schmerzlichen Bedauern darüber Ausdruck, daß Er solche Vorgänge (die Ablehnung des Septennats) noch habe erleben müssen. „Es hat mich tief geschmerzt; wiederholen Sie dies überall“, das waren die Worte, die Se. Majestät thranenden Auges an die Herrenhaus-Deputirten richtete.

Und der Kaiser wandte sich vertrauensvoll an das deutsche Volk, indem er den Reichstag auflöste und die Wähler an die Wahlurne berief. Das deutsche Volk hat das Vertrauen seines greisen Kaisers nicht getäuscht.

Wenn es im Wahlkreise Hirschberg-Schnau anders gekommen, wenn hier der Schmerzensruf des Kaisers und der Appell des Kaisers an die Wähler durch berufsmäßige Agitatoren niedergeschrien, wenn der Bevölkerung des Wahlkreises soviel von „Lug und Trug der Regierung“ vorgeklärt worden, daß sie die Worte unseres Kaiserlichen Herrn nicht hören konnten, so ist dies tief traurig, und wenn der „Vote“ diesen Wahlsieg stolz „auf sein Konto“ schreibt, so ist dies ein Verdienst, das ihm Gott gesegnen möge!

\* Also doch! Morgen hält der „Zigeunerbaron“ von Meister Strauß auch in Hirschberg seinen Einzug!

Ueber die ausgezeichnete Operette ist so viel geschrieben worden, daß eine Empfehlung wohl überflüssig erscheint. — Die Direction theilt auf dem Theaterzettel mit, daß diese Novität nur für 3 Vorstellungen erworben ist, dieselben werden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag als Extra-Vorstellungen außer dem Abonnement-Repertoire bei erhöhten Preisen stattfinden. Auch zeigt die Direction den Schluß der Opernsaison in Hirschberg für den 13. März an.

\*† Als verloren sind im Polizei-Bureau ein neuer Handschuh, ein goldener Siegelring mit Stein, ein Portemonnaie mit 2 Mark 3 Pf. und ein Receipt, als gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt angemeldet worden. Stehen geblieben sind zwei Schirme.

B. Ueber die gebiegenen Leistungen des Spiritisten, Director Kobitzki, welcher am Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. März Vorstellungen in der Kaiserhalle giebt, sprechen alle uns vorliegenden Zeitungen nur Lobenswerthes und rühmen das eminente Talent und die große Geschicklichkeit des Künstlers. Zu den staunenerregenden Productionen noch den gefälligen Vortrag gerechnet, kann man schon versichert sein, daß der Künstler es versteht, das Publikum zur Bewunderung hinzureißen, so daß man unwillkürlich an Hexerei glauben muß.

Warmbrunn. Am 25. d. M. beschloffen mehrere ehemalige Jäger und Schützen in einer Versammlung zur Stadt London, einen Aufruf an alle Kameraden der grünen Farbe ergehen zu lassen, in welchem dieselben ersucht werden, falls sie sich an einer gemeinschaftlichen Begrüßung des am 31. März cr. einrückenden 5. Jäger-Bataillons betheiligen würden, dies dem Optikus Heinze in Warmbrunn schriftlich mittheilen zu wollen. Bei genügender Betheiligung beabsichtigt man einen Versammlungsort in Hirschberg zu bestimmen, um das Bataillon in corpore zu begrüßen, und hiernach in einem noch näher zu bestimmenden Lokale Gelegenheit zu geben, mit Kameraden im Austausch alter Erinnerungen ein Ständchen zu plaudern.

△ Warmbrunn, 25. Februar. Die Stimmung ist hier nach dem 21. Februar eine ganz eigenartige geworden. Infolge der auch hier wie schon früher in Scene gesetzten bodenlosen Agitation von gegnerischer Seite ist hier zunächst eine Art physischer Reaction eingetreten, und das ist für die weitere Entwicklung der Dinge von unberechenbarem Vortheil. Wir begnügen uns, dies vorläufig als örtliches Symptom für unsern Baderort zu constatiren. — Sonst laßt seit gestern schon die freundliche Sonne eines hoffnungsreichen Vorfrühlings über unsern Bergen, deren milde Wärme auch das aufgeregteste Gemüth endlich einermassen besänftigen muß. Auch im eigentlichen physischen Sinne begrüßen wir die mit dem neuen Mondlicht jetzt eingelehrten sonnigen Tage mit großer Befriedigung; denn sie deuten im Verein mit dem leichten Nebelgewölk, welches gegenwärtig den Himmel überzieht, darauf hin, daß auch in der Atmosphäre sich eine allmähliche Ausgleichung der Luftströmungen anzubahnen scheint. Die Staare haben daher diesmal ihre Quartiere auch rechtzeitig in's Gebirge abgeordnet, um in ganz regelrechter Weise den Eintritt der Eisfahrt auf unseren Gebirgsflüssen ihrem Haupt-Commando zu rapportiren, damit sich das Gros marschfertig zum Frühlingszuge in unser Gebirge machen kann. Diese Recognoscirungs-

ninchen heimlich in seinen Taschen herumträgt. Wie könnt Ihr so etwas von mir verlangen? Es ist albern, geradezu albern!”

Immer mehr Knaben kamen, bis sich um Herrn Vultitude und seinen Widersacher ein vollständiger Kreis gebildet hatte und Herr Blinkhorn bemerkte, daß sich immer weniger Knaben am Spiele betheiligten. In Folge dessen kam auch er herbei und fragte:

„Was macht Ihr Alle hier! Was seid Ihr Alle weggelaufen? Ich bin hier, um Treibball mit Euch zu spielen: aber wie ist das möglich, wenn sich Alle aus dem Staube machen und ich schließlich mit mir selber spielen muß?“

„Erlauben Sie, Herr Blinkhorn,“ begann Siggers, und sofort fiel der ganze Kreis wie aus Einem Munde ein: „Wir sitzen zu Gericht über Vultitude.“

„Das ist ja kindisch,“ sagte Herr Blinkhorn, „und außerdem kein Treibball. Der Doctor wird sehr böse sein, wenn er kommt und sieht, daß Ihr Dummheiten treibt. Laßt den Knaben!“

„Aber er hat betrogen,“ murrten Tipping und Siggers.

„Das giebt Euch kein Recht, ihn zu strafen. Ueberlaßt das mir.“

„Wollen Sie sehen, daß dem kleinen Porter Recht geschieht? Man sollte ihn nicht loslassen, ohne ihn zu zwingen, daß er sein Wort hält.“

„Wenn es zwischen Euch und Vultitude einen Streit giebt, so will ich ihn entscheiden,“ sagte Herr Blinkhorn, „vorausgesetzt, daß ich competent dazu bin.“

„Entscheiden Sie es ohne mich,“ sagte Paul hastig. „Ich habe Erlaubniß nach Hause zu gehen.“

„Von wem?“

„Von dem jungen Mann, der dort auf dem Zaun sitzt,“ antwortete Paul.

„Nicht hat man um Erlaubniß zu bitten; das weißt Du ganz gut,“ entgegnete der Lehrer scharf. „Also Porter, um was handelt es sich?“

„Er sagte mir vor Weihnachten,“ begann Porter, „er hätte eine Masse Kaninchen zu Hause und könnte mir eins mit gestutzten Ohren mitbringen und wollte es mir billig lassen, und ich gab ihm zwei Schilling und sechs Pence für den Käfig; und jetzt will er Nichts davon wissen!“

Zu Paul's Entsetzen traten noch zwei oder drei andere Knaben mit ähnlichen Anforderungen hervor. Er erinnerte sich jetzt, daß er während der Ferien in Dick's Schlafzimmer etne Art Menagerie entdeckt und selbst den Befehl ertheilt hatte, den ganzen Viehstand ohne Weiteres zu ersäufen.

Diese Thiere hatte also der unselige Dick bereits an diese Burschen verkauft und, was noch schlimmer, vorsichtiger Weise mit der von seinem Vater erbten geschäftlichen Klugheit sich vorausbezahlen lassen.

Er stotterte Entschuldigungen. „Es trifft sich höchst unglücklich,“ sagte er, „aber ich bedaure recht, nicht im Stande zu sein, diese — diese plötzliche — Forderung zu befriedigen. Vielleicht — ein anderes Mal —“

„Keine langen Worte,“ knurrte Tipping. „Weshalb hast Du die Kaninchen nicht gebracht?“

„Ja,“ stimmte Herr Blinkhorn bei. „Da Du die Kaninchen versprochen hattest, warum hast Du Dein Wort nicht gehalten? Du mußt Dich doch darüber erklären können.“

„Weil,“ antwortete Herr Vultitude, vor Berlegenheit sich windend, „ich — das heißt mein Vater — entdeckte, daß mein junger Schlingel von einem Sohn — ich meine seinen jungen Schlingel von einem Sohn (mich, meinte ich), meinen ausdrücklichen Befehlen entgegen, ein paar widerwärtige Kaninchen, sowie eine Menge schmutziger Käufe, die er abrichtete, das Treppengeländer hinaufzuklettern, in seinem Schlafzimmer hielt. Und ich fand diese ekelhaften Thiere in meinem Badezimmer herumlaufen — und machte dem natürlich ein Ende; und, — nein, was sage ich? — mein Vater machte dem natürlich ein Ende und ließ sie alle in einem Eimer ersäufen.“

Man sollte meinen, dies wäre eine gute Gelegenheit für ihn gewesen, sich zu erkennen zu geben, aber es lag die Gefahr nahe, daß Herr Blinkhorn ihm nicht glaubte und so getraute er sich nicht, offen und gerade heraus zu reden. Aber die Wahrheit führt immer am sichersten zum Ziel, und Herrn Vultitude's Versuch, sich zu verstellen, machte seine Sache nur noch schlimmer.

Die Betrogenen schrien vor Wuth und Entrüstung laut auf; sie hatten gehofft, daß der junge Vultitude die Kaninchen irgendwo versteckt hielt, sich nur nicht von ihnen zu trennen vermöchte und sich deshalb weigerte, sie contractmäßig zu liefern.

„Warum liebst Du es ihn thun? Sie gehörten



ausflüge der lustigen Gebirgsfänger haben keine Marschhindernisse zu befürchten, da sie mit der jetzigen Beschaffenheit des nur für die menschlichen Spaziergänger gegenwärtig gerade nicht sehr empfehlenswerthen Erdbodens nicht in unliebsame Conflicte zu gerathen brauchen, sondern in angemessener Entfernung in den Läden ihre wohlbekanntesten Luftwege einschlagen, um Zweck und Ziel ihrer ersten Frühlingstour ganz präcis zu erreichen. Bei so regelrechter Beschaffenheit des Vorfrühlings hegen daher diese stets humoristisch gestimmten Pioniere der wärmeren Jahreszeit auch keinerlei Bedenklichkeiten ob irgend eines winterlichen Rückfalls der Witterung, deren Eigenartigkeit in unserem Gebirge von ihnen jederzeit richtig erwogen und zeitgemäß beurtheilt zu werden pflegt.

8. Vollenhain, 27. Februar. Eine aus hiesigen und auswärtigen Kabafahrern zusammengesetzte Commission vertheilte am letzten Kabafahrerfeste 6 Medaillen, 1 silberne und 5 bronzene, als Prämien an die Herren Kaufmann Max Kolke, Fabrik-Inspection-Assistent Süländer, Kürschnermeister Rudolph, Lederfabrikant Brieschneider, Banquier Förster und Kaufmann Grundmann. — Die General-Versammlung der Schützengilde beschloß am Donnerstage im Verein mit den hier bestehenden Vereinen und Corporationen den bevorstehenden 90. Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch einen Festumzug durch die Stadt und ein sich daran anschließendes Festessen zu begehen. — Herr Kreisphysikus Dr. Braun ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat seine Praxis wieder übernommen.

rn. Görlitz, 26. Februar. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Barth hielt vorraestern in einer recht zahlreich besuchten Versammlung einen Vortrag, dessen Zweck darin bestand, für die nächsten Mittwoch stattfindende Stichwahl dem freisinnigen Reichstagscandidaten Herrn Lüders Succurs zu leisten. Da die reichstreuere Wähler jedoch vom Besuch der Versammlung ausgeschlossen (!) waren, so blühte sich die Agitation nur auf die Socialdemokraten erstreckt haben, die wohl mehr als ein Drittel der Anwesenden ausgemacht haben sollen. Der den Rednern des Abends, Herren Barth und Lüders, zu Theil gewordene Applaus machte oft mehr den unheimlichen Eindruck gefährdender Erregung, als den nationaler Begeisterung. Von Seiten der Socialdemokraten wurde Herr Lüders hinsichtlich seines Standpunktes zu einigen Fragen der Partei interpellirt, die er meist im Sinne der Fragesteller beantwortete, wofür ihm die Unterstützung der „Volkspartei“ bei der Stichwahl in Aussicht gestellt wurde. Ob Herr Lüders Ursache hat, auf diese neue Eroberung stolz zu sein, lassen wir dahingestellt.

Lauban, 26. Februar. In der letzten Sitzung der Strafkammer des Königl. Landgerichts in Görlitz kam eine Sache zur Verhandlung vor, welche merkwürdige Enthüllungen über den hiesigen Polizei-Inspector Hanisch brachte. Der Militär-Invalide Anton Heinisch von hier war früher als interimistischer Polizei-Sergeant hier angestellt, konnte aber mit dem Polizei-Inspector nicht auskommen, so daß ihn derselbe plötzlich entließ. Auch um eine Steuereinnahmestelle soll er ihn gebracht haben. Daß nun die Stimmung des Heinisch gegen den Polizei-Inspector Hanisch keine gute war, ist wohl natürlich. Er schickte wiederholt Beschwerdeschriften an die vorgesetzten Behörden des Hanisch, darunter auch eine an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Liegnitz, welche von schweren Anschuldigungen frozten. Die Behörde stellte daher, um die Sache aufzuklären, Strafantrag gegen den Beschwerdeführer, und dieser trat den Beweis der Wahrheit an. Es wurde dadurch erwiesen, daß vielfach von Gastwirthlichen zwecks Erreichung verlängerter Polizeistunde

aus, nicht ihm. Welches Recht hatte Dein Vater, unsere Kaninchen zu ersäufen?“ riefen sie zornig.

„Welches Recht?“ zürnte Paul. „Hat man denn nicht das Recht, in seinem Hause zu machen, was man will? Ich — er brauchte sich doch nicht das ganze Haus von Ungeziefer überlaufen lassen!“

Aber das brachte sie noch mehr auf und sie überhönten seine Vertheidigung mit Schreien, Murren und Pfeifen.

Herr Blinkhorn erwog unterdessen die Streitfrage gewissenhaft. Endlich sagte er: „Aber Ihr wüßtet doch, daß der Doctor nie erlaubt hätte, die Thiere in der Schule zu halten, wenn Bultitude sie mitgebracht hätte. Die ganze Sache ist regelwidrig und ich werde mich nicht einmischen.“

„Ja, aber,“ fiel Thawner ein, „er versprach sie nur Externen. Bei denen konnte doch der Doctor nichts dagegen haben?“

„Das ist wahr,“ antwortete Herr Blinkhorn. „Das wüßte ich nicht. Also, Bultitude, da Du verhindert bist, Dein Versprechen zu erfüllen, so wirst Du gewiß bereit sein, das zu thun, was recht und billig ist.“

„Ich verstehe Sie nicht recht,“ höhnte Herr Bultitude.

„Wenn Dein eigenes Ehrgefühl es Dir nicht sagt,“ erwiderte Herr Blinkhorn, „muß ich die Sache selbst in die Hand nehmen. Jeder Knabe, der etwas von ihm zu fordern hat, sagt mir, wieviel es ist.“

(Fortsetzung folgt.)

oder gänzlicher Beseitigung derselben dem Polizei-Inspector Geldgeschenke und andere Gaben an Wein, Fleisch, Wurst, Gänsen und anderen schönen Sachen gemacht worden waren. Ein Theil der Anschuldigungen war so delicateser Natur, daß während der Verhandlung über diese Punkte die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden mußte. Ein Carousselbesitzer zahlte stets eine Geldsumme, um die Erlaubniß zur Aufstellung seines Caroussels zu erhalten, glaubte aber, das Geld fließe in eine städtische Kasse. Außerdem schenkte er dem Polizei-Inspector ein Gewehr und lieferte ihm Preiselbeeren. Eine Wirthin kaufte einer Schenkerin einen Ring ab, weil er dem Herrn Inspector so gut gefiel, und schenkte ihm denselben. Der als Zeuge geladene Inspector

machte, wie die „Görl. Nachr. u. Anz.“ mittheilen, von seinem Rechte Gebrauch, über verschiedene Punkte, welche zur Sprache kamen, seine Aussage zu verweigern, so daß die Zeugenaussagen nur um so glaubhafter waren. Der Beweis der Wahrheit wurde als so schlagend erachtet, daß die Staatsanwaltschaft schon die Freisprechung des Angeklagten beantragte. Der Herr Vertheidiger ging noch weiter, und beantragte, da man dem Angeklagten nur dankbar sein müßte, derartige öffentliche Mißstände aufgedeckt zu haben, Ersatz der außergerichtlichen Kosten aus der Staatskasse, falls sie der Gerichtshof nicht dem Herrn Polizei-Inspector auferlegen wolle, da er wider besseres Wissen oder aus grober Fahrlässigkeit Strafantrag gestellt habe. Der Gerichtshof sprach

### Resultate der Reichstagswahlen am 21. Februar 1887 und 26. October 1885.

	Cartell-Parteien		Freisinn		Centrum		Social-Democratie	
	Öring v. Schöndorff 1885	1887	1885	1887	1885	1887	1885	1887
Görlitz 1	34	70	174	302	—	—	11	29
do. 2	104	134	148	279	1	—	9	11
do. 3	28	63	163	298	—	—	27	46
do. 4	46	68	133	259	—	—	41	51
do. 5	130	206	136	254	—	—	12	10
zusammen	337	541	754	1392	1	—	100	138
Schmieberg	77	132	393	532	12	—	75	108
Agnatendorf	2	20	91	126	6	—	1	—
Alt-Kemnitz	39	50	106	157	9	—	—	2
Arnsberg	9	24	26	20	—	—	—	1
Arnsdorf	22	24	98	229	7	—	63	33
Bärndorf	10	22	45	70	—	—	9	3
Berthelsdorf	12	22	59	104	—	—	2	—
Boberbühnsdorf	16	23	157	226	2	—	7	18
Boberullersdorf	—	1	32	39	—	—	—	—
Buchwald	61	79	40	66	1	—	8	11
Buschvorwerk	5	10	26	19	—	—	—	—
Crommenau	10	12	59	96	—	—	—	—
Cunnersdorf	31	54	113	188	—	—	112	148
Erdmannsdorf	45	75	34	88	1	—	15	4
Fabrik Erdmannsdorf	23	27	—	1	—	—	—	—
Fischbach	66	89	70	126	3	—	14	1
Gebirgsbauden	21	41	14	54	—	—	—	—
Giersdorf	9	29	134	205	13	—	5	8
Glausnitz	2	3	13	20	1	—	6	8
Götschdorf	1	3	73	84	—	—	—	—
Grunau	9	15	193	262	—	—	14	31
Hain	2	11	30	63	—	—	14	—
Hartau	12	10	65	82	—	—	3	3
Herischdorf	29	51	176	268	2	—	9	12
Hermisdorf	24	33	250	384	20	—	1	3
Hindorf	33	29	53	85	—	—	—	2
Hohenwaldbau	5	6	10	18	—	—	—	—
Hohenwiese mit Neuhof	27	32	46	76	1	—	15	23
Kaiserswaldbau	11	6	54	57	13	—	5	1
Krummhübel	25	11	45	98	—	—	5	1
Komnitz	105	90	99	163	—	—	5	5
Ludwigsdorf	4	4	45	78	—	—	—	—
Märzdorf	—	2	28	45	—	—	—	2
Neudorf	30	30	16	32	—	—	8	—
Neu-Kemnitz	6	6	46	64	—	—	—	1
Petersdorf	13	72	229	311	—	—	4	4
Querseiffen	12	6	25	26	—	—	3	—
Quirl	38	28	37	95	2	—	41	23
Reibnitz	23	28	82	111	—	—	—	4
Rothenzschau	10	14	14	24	—	—	—	—
Saalberg	3	9	71	102	—	—	—	—
Schreiberhau	55	99	186	369	4	—	1	2
Schwarzbach	3	11	34	67	—	—	23	12
Seiborf	25	37	52	172	2	—	18	21
Seiffershau	4	10	89	135	—	—	—	—
Söbdrich	12	15	16	27	—	—	1	—
Steinseiffen	19	14	67	155	1	—	69	46
Stonsdorf	24	50	34	73	—	—	8	11
Stranpitz	16	29	155	217	—	—	11	21
Voigtsdorf	11	26	101	171	—	—	—	—
Warmbrunn	113	182	299	387	21	—	5	12
Wernersdorf	5	6	25	39	—	—	—	—
Wülfersbühnsdorf	36	61	7	24	—	—	—	—
Zillerthal	21	24	37	62	—	—	13	5
Schönau mit Neu-Reichwaldbau	60	94	78	144	17	—	—	—
Kupferberg	25	19	29	95	—	—	4	—
Gutsbezirk Kupferberg, Dreßburg und Waltersdorf	33	19	19	65	—	—	—	—
Berbisdorf	49	67	115	149	—	—	—	—
Boberstein	36	45	22	29	3	—	—	—
Cammerwaldbau	85	101	26	59	—	—	—	—
Conradswaldbau	4	25	98	144	—	—	—	—
Eichberg	39	29	39	63	—	—	—	—
Falkenhain	68	84	51	154	—	—	—	—
Herrmannswaldbau m. Poln. Hindorf	43	51	3	24	—	—	—	—
Hohenliebenthal	108	123	11	33	3	—	—	—
Jannowitz	80	113	46	88	—	—	4	—
Johnsdorf mit Ludwigsdorf	36	45	46	95	—	—	—	2
Kauffung	120	125	81	208	—	—	—	—
Ketschdorf mit Kobeland	29	23	55	103	—	—	—	—
Kleinhelmsdorf	—	—	—	162	90	—	1	—
Mainwaldbau	100	121	21	66	—	—	1	—
Neufsch mit Rosenau	82	149	32	38	—	—	—	—
Reichwaldbau	12	48	6	20	1	—	—	—
Röversdorf	69	95	32	39	—	—	—	—
Rohrlach	31	31	25	48	—	—	—	—
Schildau	6	8	45	82	6	—	2	6
Seiffersdorf	22	34	42	69	—	—	—	—
Alt-Schönau	17	56	37	100	18	—	—	—
Schönwaldbau	41	56	26	91	—	—	—	—
Seitendorf mit Altenberg	30	24	61	139	—	—	—	—
Tiefhartmannsdorf mit Ratstsch	73	68	17	95	—	—	2	—



den Angeklagten frei, legte aber die Kosten einschließlich der außergerichtlichen Kosten und notwendigen Auslagen des Angeklagten der Staatskasse auf, da der Strafantrag nicht vom Polizei-Inspector, sondern von der vorgesetzten Behörde gestellt worden sei.

**Striegau, 23. Februar.** Die Petroleumquelle, welche im verflossenen Jahre auf den Wiesen des Baron von Nichtenhofen-Gros-Rosen von einem gewissen Scholz aus Berlin entdeckt wurde, scheint wieder versiegt zu sein; denn der bereits erbaute Thurm ist in diesen Tagen abgebrochen worden. Der Petroleumfinder Scholz hat auf die raffinierteste Weise die Schwinderei betrieben. Um den Glauben zu erwecken, die Wiesen seien petroleumhaltig, hat er ein Faß Petroleum auf der Wiese auslaufen lassen. Als nun in diesen Tagen ein Bergkath die entdeckte Petroleumquelle untersuchen sollte, hat sich der Erfinder aus dem Staube gemacht.

**Slaz.** Im hiesigen Krankenhause ist an vier Fleischergesellen (in einem Geschäft conditionirend) die Genickstarre constatirt. Nach ärztlichem Gutachten soll dieselbe darin ihren Grund finden, daß die Leute im Schlachthofe bei der großen Kälte und im Zuge anhaltend gearbeitet hatten. Einer der Leute liegt hoffnungslos darnieder.

**Handelsnachrichten.**

**Breslau, 26. Februar.** (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Februar 36,00, pro April-Mai 36,90, pro Juli-August 38,60. — Roggen pro April-Mai 126,50, Mai-Juni 128,50, Juni-Juli 131,00 — Weizen loco pro Februar 45,50, pro April-Mai 46,00. — Zint: ruhig.

**Breslau, 26. Februar.** (Course.) Ungarische Goldrente 77 1/2—77 bez., Russische 1880er Anleihe 80—79 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/2—92 1/2—7/8 bez., Oesterreichische Credit-Actien 452 1/2—50 bez. u. Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte 76 1/2—77 1/2—7/8 bez., Russische Noten 183 1/2—3 bis 3 1/2 bez., Türken 13 1/4—1/8 bez., Egyptian 71 1/2 bez., Orient-Anleihe II 55 1/2 bez., Italiener 94 1/2 bez., Donnersmarchhütte ultimo cr. 89—8 1/2 bez., Obereschlesischer Eisenbahnbedarf ult. cr. 46 bez.

**Aus der hiesigen Kunstwelt.**

Wenn wir diesmal die Aufführung eines Vereins an dieser Stelle besprechen, so geschieht es, weil die dabei zu Tage tretenden Leistungen vollkommene waren und ein bereitetes Zeugniß für die Tüchtigkeit des Mannes ablegen, dessen künstlerischem Streben wir den Genuß eines so berühmten Werkes verdanken, wie Joseph Haydn's „Schöpfung“ es ist. Ueber das Werk selbst haben wir uns schon ausführlicher ausgesprochen und können uns deshalb mit der Besprechung des Gehörten begnügen. Hier sind es nun in erster Linie die Chöre, welche uneingeschränkte Anerkennung verdienen; die schwierigen Fugen mußten die Bewunderung jedes Kenners erregen und haben sie erregt; Musiker von Fach versicherten uns, daß sie sich nicht erinnern könnten, in Gesangsvereinen je bessere Chöre gehört zu haben. Wir glauben nur die Ansicht aller Besucher des Concerts auszusprechen, wenn wir behaupten, daß der Chorgesangsverein unter der Leitung des Herrn Cantor Niepel ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Was nun die Solisten betrifft, so waren sie, wenn sie auch die hohe Stufe, auf welcher z. B. das Ehepaar Hilbach

aus Dresden steht, nicht ganz erreichen, doch durchweg bestrebt, ihren schwierigen Aufgaben nach Möglichkeit gerecht zu werden, was besonders Herrn Hauptstein-Berlin gelang. Die mannigfaltigen Vorzüge des Fräulein Lange-Breslau, die brillanten Coloraturen und das schöne Anschwellen des Tones, wollen wir nicht unterschätzen, doch wäre eine etwas weniger realistische Auffassung der Eva wohl am Platze gewesen. Herr Schlesinger-Breslau schien nicht besonders disponirt zu sein, denn die Stimme klang mäßig und ermangelte zeitweise des Ausdrucks. Höchstes Lob gebührt dem Orchester, der durch hiesige und auswärtige Kräfte verstärkten Kapelle des Herrn C. Gütschow. Besonders gilt dies vom Streichquartett, der Flöte, der ersten Clarinette und den Hörnern, welche in Solo- und obligaten Partien zart und deutlich auftraten und in der Situationsmalerei Hochbedeutendes leisteten. Die Begleitung der Solofestänge geschah mit jener künstlerischen Discretion, welche die Concertkapelle auch in der Oper auszeichnete. Zum Accompanement der Secco-Recitative wurde ein Flügel benutzt, der nicht ganz rein gestimmt zu sein schien. Alles in allem hat sich Herr Cantor Niepel mit der Aufführung dieses Werkes hochverdient gemacht, und der häufige lebhafteste Beifall dürfte die durch die Einübung für alle Theile entstandenen Mühen reichlich aufwiegen. Der Besuch war sehr gut. R.

**Bermischtes.**

— Zur Jagdflüche. Was entsteht, wenn ein Jäger im Winter Jagdgeschichten erzählt? — „Kalter Aufschnitt!“

**Echt Schles. Geb.-Kräuter-Liqueur**

von **Oscar Efrem's** Nachfolger, **Frank & Peiser,**

als **„Dessertliqueur“**

bestens empfohlen. Originalflasche: Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

**5. Jägerbataillon.**

Alle ehemaligen Jäger und Schützen, welche sich einer gemeinschaftlichen Begrüßung des am 31. März in Hirschberg einrückenden 5. Jägerbataillons anschließen gedenken, werden ersucht, dies dem Herrn Optikus **Heinze** in Warmbrunn schriftlich anzuzeigen.

Mehrere Jäger und Schützen von Warmbrunn und Umgegend.

**Höhere Töchterchule und Pensionat in Friedeberg am Queis.**

Die seit dem Jahre 1870 unter derselben Leitung bestehende Anstalt bietet **gründlichen Unterricht, sorgfältige Körperpflege, gewissenhafte Erziehung.** Sehr gute Lehrkräfte, französische und englische Conversation. Die klimatischen Vorzüge der unter dem günstigen Einfluß des nahen Isergebirges stehenden Stadt machen sie nach maßgebendem ärztlichen Aussprache zum Aufenthaltsorte für heranwachsende Mädchen besonders geeignet. Pensionspreis 400 Mark.

Die Herren Generalsuperintendent **Dr. Erdmann** in Breslau, Vabearzt **Dr. Adam** in Hirschberg und Friedeberg, Reichsgerichtsrath **Meisehoider** in Leipzig und Oberprediger **Meisehoider** in Aushaldensleben wollen gütigst Auskunft erteilen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 18. April. Prospective durch

**Alwine Meisehoider, Schulvorsteherin.**

Sterblich die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

**Billigste Couverts.**

f. Hans-Couverts, 4<sup>o</sup>, 1000 Stück mit Firma . . . 2,50 Mk.  
ff. dergl. „ „ „ „ „ . . . 3,00 „  
ff. Rhod-Couverts, „ „ „ „ „ . . . 3,75 „

**Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.**

**2 freundlich möblirte Zimmer** mit Burtsengelaf sind zum 1. April cr. zu vermieten in **Görlitz, Grüner Graben 11 II**, gegenüber der Kaserne. 581

Ein gut erhaltener großer **Stubenofen** (blaue Kacheln) sofort billig zu verkaufen bei **Oertel, Schulstraße 12, 1 Treppe.**

**Wilhelmstraße 24, 2. Etage, 7 Zimmer, viel Beigelaß, bald oder p. 1. April zu vermieten.** 325

**Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.** Donnerstag den 3. März cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, Sitzung im Vereinslocale. Tagesordnung: Referat der Delegirten beim Central-Verein. 591

**Strohüte** werden zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen von **Geschwister Hüttig, Langstraße Nr. 5.** 592

**Stadttheater in Hirschberg.** Dienstag den 1. März: Extravorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: **Der Zigeunerbaron.**

**Der Vorstand.**

**Vollsaftige Apfelsinen, Pfund 25 Pf., schönste vollsaftige Citronen, 2 Stück 15 Pf., bei 25 Stück à 6 Pf., prächtvolle Datteln, Pfund 50 Pf. 589 Ferd. Felsch, Promenade 7.**

**Verbesserte Theerseife** (ohne den lästigen Theegeruch), mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grind, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf.; **Theerseife**, vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pf., bei Herrn **Victor Müller, vormals Menzel** in Hirschberg. 497

**Frischen Medicin. = Leberthran,** in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

**Meteorologisches.** 28. Februar, Vorm. 9 Uhr. Barometer 747m/m (gestern 749). Luftwärme -3°R. Niedrigste Nachttemperatur -6 1/2°R.

**„Deutsche Bierhalle“** offerirt **Bock-Bier** in vorzüglicher Qualität.

**Berliner Börse vom 26. Februar 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinssuz.		Zinssuz.
10 Frez.-Stücke	16,135	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 113,60
Imperials	185	do. do. X. rück. 117	4 1/2 109,75
Preuß. Banknoten 100 Fl.	159,60	do. do. X. rück. 100	4 1/2 100,25
Russische do. 100 R.	182,50	Preuß. Hyp.-Cert.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,60
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,20	Schlesische Bod.-Cred.-Bfdr.	5 103,50
do. do. Conl. Anleihe	4 104,90	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,25
do. do. do.	3 1/2 99,20	do. do. rück. à 100	4 101,25
do. Staats-Schuldenschem.	3 1/2 99,90	<b>Bank-Actien.</b>	
Berliner Stadt-Oblig.	4 102,80	Breslauer Discouto-Bank	5 87,00
do. do.	3 1/2 99,50	do. Wechsel-Bank	5 1/2 96,60
Berliner Pfandbriefe	5 115,50	Niederlausitzer Bank	5 89,00
do. do.	4 103,10	Norddeutsche Bank	6 1/2 140,90
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 96,90	Oberlausitzer Bank	5 1/2 103,50
Posenische do.	4 101,25	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 —
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe	3 1/2 96,90	Bommerische Hypotheken-Bank	6 58,50
do. landshaftl. A. do.	3 1/2 96,40	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 114,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuß. Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 99,50
Bommerische Rentendriefe	4 103,10	Preuß. Ce. Centr.-Bod.-C.	3 1/2 130,00
Posenische do.	4 103,10	Preußische Hypoth.-Verf.-A.	5 1/2 96,00
Preußische do.	4 103,25	Reichsbank	6 1/2 136,00
Schlesische do.	4 103,00	Sächsische Bank	5 1/2 114,50
Sächsische Staats-Rente	3 90,70	Schlesischer Bankverein	5 101,00
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 144,40	<b>Industrie-Actien.</b>	
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>			
Deutsche Br. Cb. Bfdr.	3 1/2 95,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 60,90
do. do. IV	3 1/2 95,80	Breslauer Pferdebahn	5 128,25
do. do. V	3 1/2 90,00	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 269,75
Pr. Bd.-Cb. rück. I u. II 110	5 111,00	Braunschweiger Jute	6 130,00
do. do. III. rück. 100	5 105,50	Schlesische Leinwand-Fab. Kramho	7 123,90
do. do. V. rück. 100	5 105,50	Schlesische Feuerversicherung	30 157,00
do. do. VI	5 105,50	Habensbg. Spin.	7 106,50
Bank-Discont 4% — Lombard-Bizanz 5% — Brodat. Discout 2 1/2%			

**Im Saale der Kaiserhalle.**

Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. März giebt der weltberühmte Spiritist

**Director KOBITZKY**

große elegante Finger-Zauber-Soiree, Klopfgesteirei, Spiritismus, 588 Magie und Pythie.

**Gedankenlesen**

mit einem großen, sehr überraschenden Programm, welches alles bisher Dagewesene weit übertrifft; unter Anderen:

Ein Geisterpakt um Mitternacht. Eine Depesche aus Kamerun. Eine korinthische Hexengeschichte.

Auftreten der **Gebr. Hannepampel** in ihren urkomischen Intermezzen der zauberhaften Geschwindigkeit, sowie **Satanels Wunder auf dem Schlachtfelde** u. s. w.

**Preise der Plätze:**

Numm. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf. Billets zum numm. Platz à 75 Pf. sind im Voraus bei Herrn Kaufmann **Jäger**, sowie im oben genannten Locale zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Programm nur an der Kasse.